

## Die Aleviten in Basel wollen die öffentlich-rechtliche Anerkennung

Autor(en): Wolf Südbeck-Baur

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2006

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/3a6c204e-e9b4-4c89-ae9b-e626a76a5688>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Die Aleviten in Basel wollen die öffentlich-rechtliche Anerkennung

## Dem vollkommenen Menschsein verpflichtet

Wolf Südbeck-Baur

In ihrer Heimat, der Türkei, werden die Aleviten laut «Inforel, Information Religion» (inforel.ch) nicht als eigenständige Religionsgemeinschaft anerkannt, sondern den Sunniten zugeschlagen. Die Entstehung des Alevismus ist in der Forschung umstritten. Sicher ist, dass er aus dem Islam hervorging. Einige Historiker meinen, der Alevismus gehe auf das 13. Jahrhundert und den Sufimeister Haci Bektasch zurück, auf den sich ein Grossteil der heutigen Aleviten beruft. Andere vermuten, der Alevismus sei im 16. Jahrhundert entstanden, als Folge der Auseinandersetzungen zwischen Osmanen und Safaviden, die versucht hatten, turkmenische Stämme im osmanischen Machtbereich für sich zu gewinnen.

Sanft, aber deutlich grenzt Cihan Minkner denn auch die religiöse Gemeinschaft der Aleviten – in der Region Basel leben etwa 8500 – vom Islam ab. Er betont, dass Aleviten nicht in die Moschee gehen und die Scharia, das islamische Gesetz, ablehnen. «Alevismus ist eine eigenständige Religion, und zwar eine Mischung aus der Lehre Zarathustras, aus Judentum, Christentum, Islam, Manichäismus und Humanismus des 20. Jahrhunderts.» Der Alevismus, erklärt der selbstständige Treuhänder, enthalte Elemente all dieser Religionen und sei ein synkretistischer Glaube. Die alevitische Föderation, eine Art Dachverband der Aleviten in der Schweiz, strebe denn auch entsprechend den Möglichkeiten der neuen Kantonsverfassung die öffentlich-rechtliche Anerkennung ihrer religiösen Gemeinschaft im Kanton Basel-Stadt an.

Der 43-jährige nippt an seinem Kaffee. Die Sonne wirft helle Strahlen in das von Nayil Arslan betriebene Restaurant an der Basler Feldbergstrasse. Nach einem kurzen Blick auf seine Stichwörter nimmt der engagierte Alevit, der auch noch eine Kleinbasler Werbeagentur führt und sich im Vorstand des alevitischen Kulturzentrums an der Brombacherstrasse einsetzt, den Faden wieder auf. «Toleranz und Humanität stehen im Mittelpunkt des alevitischen Denkens.» Ziel eines jeden Aleviten sei es, «ein vollkommener Mensch

zu werden». Während Muslime ihre Gebete in Richtung Mekka sprechen, richten Aleviten ihre Aufmerksamkeit, so Arslan, gleichsam wie ein Gebet auf das Gegenüber, «auf den Menschen, der ihnen gerade gegenübersteht oder -sitzt». Für Aleviten ist Gott im Menschen oder auch in der Natur erfahrbar. «Die sichtbare Gestalt Gottes ist die Natur und damit auch der Mensch», heisst es auf der Homepage von «Inforel» unter dem Stichwort «Aleviten».

Anders als die Muslime kämen die Aleviten, fährt Arslan fort, nur einmal im Jahr zu einem grossen Versöhnungsgottesdienst, zum so genannten Cem, zusammen. Bei dieser feierlichen Zeremonie, die jeweils im Februar stattfindet, «stehen Saz-Musik, Tanz und religiöse Erzählungen im Vordergrund». Mit dem Saiteninstrument Saz wird die alevitische Geschichte, ihre humanistische Überlieferung mit all ihren Höhen und Tiefen musikalisch zum Ausdruck gebracht. «Das ist ein sehr wichtiges kulturelles Element des anatolischen Alevismus», sagt Nayil Arslan. Dabei hätten die Aleviten keine starren Normen, die von Suren des Korans oder der Bibel abgeleitet würden. Oberste Maxime alevitischer Glaubenspraxis sei vielmehr humanes und humanitäres Handeln mit dem Ziel der Vollkommenheit. «Der Perfekte Mensch entwickelt sich stufenweise empor aus der Materie und setzt sich seine eigene Norm», heisst es bei «Inforel». Eine Utopie? Arslan ist um eine Antwort nicht verlegen: «Wenn ich versuche, gerecht zu sein, und dem Anderen keinen Schaden zufüge, bin ich ein humaner Mensch. Ob ich vollkommen bin, muss mein Gegenüber entscheiden.»

Dieses vorbildliche Handeln ist in den Liedern der Aleviten überliefert. Der eigentliche Sinn des Cem, präzisiert Arslan, liege in der Versöhnung mit den anderen Menschen und mit sich selbst. «Es ist eine Art Abrechnung mit den guten und schlechten Taten, auf dass die Gemeinschaft – Männer, Frauen, Kinder – aufs Neue zusammenfindet.» Beim Cem und im alevitischen Glauben überhaupt kommt den Pirs, den Überlieferern des Glaubens, grosse Bedeutung zu. Ihnen obliege, so Arslan, nicht nur Verkündigung und Weitergabe des alevitischen Glaubens, sondern die Pirs, deren Amt vererbt wird, seien bei inneralevitischen Zwistigkeiten auch Richter, die nach Anhörung beider Parteien und der anwesenden Gläubigen schlichten. «Kommt es zu keinem Urteil, entscheidet die beim Cem versammelte Gemeinschaft.»

Ein weiteres zentrales Element der Cem-Feier ist das Teilen dessen, was die einzelnen Mitglieder haben und mitbringen. Nayil Arslan will dieses Teilen durchaus im ökonomischen Sinn verstanden wissen: Nicht als Opfergabe der wohlhabenderen Aleviten, vielmehr sei es «ein Zufriedenstellen des Gegenübers».

Um die sozialen Konturen des alevitischen Selbstverständnisses zu verdeutlichen, skizziert Arslan die Müsahiplik, eine Wahlbruderschaft von zwei Aleviten, die nicht miteinander verwandt sind. «Wer eine solche Bruderschaft eingeht, teilt alles mit dem Anderen», erklärt der umtriebige Arslan, dem das Restaurant zur Hälfte gehört. Gehe es dem einen schlecht, stehe ihm sein alevitischer Bruder unterstützend zur Seite, sei es materiell

oder mit Zuspruch, Rat und Tat. Eine solche Bruderschaft bleibe, so Arslan weiter, über den Tod hinaus zwischen den beiden Familien bestehen und dauere über sieben Generationen. Diese Form der Bruderschaft, erklärt Cihan Minkner, sei auch historisch, vor dem Hintergrund der ständigen Unterdrückung und Diskriminierung durch den türkischen Staat, zu sehen. So seien die Aleviten in der Türkei – ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt dort laut Minkner bei knapp 20 Prozent – gezwungen gewesen, ihre Religion im Geheimen auszuüben. Weil dies hierzulande nicht nötig ist, sind die Pläne für ein grosses alevitisches Zentrum für die Region Basel mit Standort in Münchenstein schon weit gediehen. Cihan Minkner und Nayil Arslan sind zuversichtlich: «Wir hoffen, dass wir Anfang 2007 die Baubewilligung erhalten und mit der Realisierung des Projekts beginnen können.»

Im Folgenden sind weitere wichtige alevitische Feste und Feiertage aufgeführt:

- Opferfest Kurban Bayrami im Januar
- Muharrem-Fasten Anfang Februar
- Hizir-Fasten im Februar
- Gazi Olaylari, Gedenktag im März für das Massaker in Istanbul 1995
- Alis Geburtstag und Newrozfest am 21. März
- Gedenkfest für Abdal Musa am 6./7. Juni
- Haci Bektasch Veli, Gedenktag Mitte August
- Todesgedenktag des heiligen Hüseyin am 10. Oktober

Weitere Informationen zu den Aleviten in Basel unter [www.inforel.ch](http://www.inforel.ch)